

Regensburger Park: Brennpunkt der Kriminalität und der Hoffnung

Regensburgs Umgang mit kriminellen tunesischen Asylbewerbern: Maßnahmen, Strafverfolgung und gesellschaftliche Reaktionen.



In Regensburg hat sich das Areal um den Hauptbahnhof, bekannt als „Schwammerl“, stark verändert. Vor wenigen Wochen war dieser kleine Park ein Hotspot der Kriminalität in der Stadt. Die Bezeichnung „Schwammerl“ leitet sich von einem kleinen Café in Form eines überdimensionalen Plastikpilzes ab, das dort steht. Passanten gehen gemütlich durch den Park, während ein Obdachloser mit langen, weißen Locken und Bart auf einer Bank döst. In der Nähe steht ein Polizeiauto, das von Matthias Gröger gefahren wurde, einem Polizisten, der hier bis vor Kurzem Streife lief.

Die Ruhe kontrastiert scharf mit den Szenen, die sich hier in den letzten zwölf Monaten abgespielt haben. Damals verzeichnete

die Polizei Hunderte Einsätze rund um den Hauptbahnhof. Die Verdächtigen standen fast ausschließlich in Zusammenhang mit dem Anker-Zentrum, der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in der Stadt. Wegen der großen Anzahl tunesischer Asylbewerber in dieser Einrichtung registrierte die Polizei 109 tunesische Täter, die allein im Jahr 2023 über 1000 Straftaten begangen hatten.

Veränderungen am Schwammerl in Regensburg

Ein besonders prägendes Bild entstand, als der Inhaber eines örtlichen Edeka-Marktes ein Foto aus der Überwachungskamera auf Facebook postete. Es zeigte zwei Tunesier, die mit vollen Einkaufstüten den Laden verließen, ohne zu bezahlen. Diese dreiste Form des Diebstahls löste in der Bevölkerung Empörung aus und führte zu Hunderten wütenden Kommentaren auf sozialen Medien. Die Vorfälle wurden als Demonstration völliger Gleichgültigkeit und Machtghebe interpretiert.

Im Januar 2024 wurden zudem zwei Vergewaltigungsvorwürfe gegen tunesische Asylbewerber am Bahnhof erhoben. Diese wurden später zwar entkräftet, dennoch berichten Frauen bis heute von regelmäßigen Belästigungen. Regensburg, eine Stadt mit 170.000 Einwohnern, beherbergt etwa 250 tunesische Asylbewerber, was etwa 0,15 Prozent der Bevölkerung entspricht.

Initiativen zur Verbesserung der Sicherheit

Vor diesem Hintergrund gründeten Vertreter der Stadt, Ermittlungsbehörden und Justiz den Arbeitskreis „Gemeinsam stark für Regensburg“. Ziel war es, Strafverfahren konsequenter und schneller durchzuführen. Staatsanwalt Konstantin Voges bearbeitete Dutzende Fälle und veranlasste zahlreiche Haftbefehle. Voges betonte, dass es kein spezielles „Tunesier-Strafrecht“ gebe. Vielmehr wurde der Haftgrund der

Fluchtgefahr immer wieder angenommen, was die Gerichte unterstützten. Insgesamt verurteilte das Gericht etwa 60 Personen zu teils Bewährungsstrafen.

Doch warum gibt es überhaupt einen Zustrom tunesischer Asylbewerber nach Deutschland? Walter Boeckh, Rechts- und Regionalreferent in der Regensburger Stadtverwaltung, erklärt, dass Tunesien ein Land mit Ressourcen und einem gut entwickelten Tourismussektor sei. Trotzdem leiden viele junge Menschen unter Perspektivlosigkeit und hoher Jugendarbeitslosigkeit. Deutschland erscheint attraktiv aufgrund der dort angebotenen sozialen Leistungen. Dennoch liegt die Asyl-Anerkennungsquote für Tunesier in Deutschland bei nahezu null Prozent.

Das Anker-Zentrum in der Bajuwarenstraße

Eine Besichtigung des Anker-Zentrums in der Bajuwarenstraße zeigt eine Einrichtung, die zwar sehr präsentabel ist, aber keinen Luxus bietet. Cornelia Koschwitz, stellvertretende Leitung des Zentrums, betont die Bemühungen, das Wohl der Bewohner zu gewährleisten. Es gibt eine Kita, eine Vorschule und Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten. Kritiker wie Gotthold Streitberger von der „Bürgerinitiative Asyl“ argumentieren jedoch, dass diese Maßnahmen fragwürdig seien, da die meisten Asylbewerber ohnehin keine langfristige Bleibeperspektive haben.

Tatsächlich ist das Zentrum mit all seinen Einrichtungen und Dienstleistungen nicht darauf ausgelegt, die Asylbewerber langfristig zu beherbergen. Trotzdem sind die Anstrengungen zur Integration und Unterstützung unverkennbar. Koschwitz meint, dies sei der Auftrag des Zentrums: „Wir müssen uns ja um die Leute kümmern.“

Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Maßnahmen

Eine der zentralen Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriminalität waren vermehrte Polizeistreifen und die Einführung einer neuen Videoüberwachung am Hauptbahnhof. Auch wurden Parkbänke einbetoniert, um Vandalismus vorzubeugen. Polizist Matthias Gröger beobachtet, dass das subjektive Sicherheitsgefühl der Einwohner gelitten hat. Dies führte dazu, dass Menschen harmlose Gruppen von Tunesiern als Bedrohung wahrnahmen.

Auf der anderen Seite kämpfen Aktivisten wie Gotthold Streitberger weiterhin für die Rechte der Asylbewerber. Er berichtet von dramatischen Szenen bei Abschiebungen und kritisiert die harten Maßnahmen der Polizei. Trotz der Besorgnisse und Herausforderungen argumentiert Streitberger, dass der Großteil der tunesischen Asylbewerber nicht kriminell sei und eine Chance auf ein besseres Leben verdiene.

Fürs Erste hat sich die Lage beruhigt. Die Touristen besichtigen die Altstadt, besetzen die Cafés und flanieren an der Donau entlang. Wie nachhaltig die Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung sein werden, bleibt abzuwarten. Die Stadtverwaltung und die lokalen Behörden tun alles, was in ihrer Macht steht, um die Ruhe zu erhalten.

Historische Parallelen: Vergleichbare Kriminalitätsschwerpunkte in Deutschland

Ein Blick in die jüngere Geschichte zeigt, dass es immer wieder Kriminalitätsschwerpunkte in deutschen Städten gab. So wurde der Görlitzer Park in Berlin über Jahre hinweg als Drogen-Hotspot bekannt. Auch hier waren es vor allem Migranten, die im Fokus der medialen Berichterstattung standen. Der Berliner Senat setzte auf verstärkte Polizeipräsenz und soziale Projekte, um die Probleme zu lösen. Ähnlich wie in Regensburg war auch hier das Vertrauen der Bevölkerung in die Sicherheitsorgane zeitweise beeinträchtigt. Die Maßnahmen in Berlin zeigen, dass die mix aus repressiven und präventiven Ansätzen helfen kann, die Kriminalität signifikant zu reduzieren. Weitere Informationen zu Themen wie diesem finden Sie auf den Websites von größeren

Zeitungen oder Regierungsstellen, wie zum Beispiel der **Tagesspiegel**.

Statistiken und Daten: Kriminalitätsentwicklung in Regensburg

Neueste statistische Erhebungen zeigen, dass sich die Kriminalität am Hauptbahnhof in Regensburg verringert hat. Laut Angaben des Polizeipräsidiums Oberpfalz ging die Zahl der Diebstahl- und Raubdelikte im ersten Quartal 2024 um etwa 30 Prozent zurück im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Diese positiven Entwicklungen werden unter anderem auf die verstärkte Polizeipräsenz und die effiziente Zusammenarbeit zwischen Justiz und Ermittlungsbehörden zurückgeführt. Aktuelle Kriminalitätsstatistiken sind auf den Webseiten von Behörden wie dem **Bundeskriminalamt** einzusehen.

Interessant ist auch, dass laut einer Umfrage der Universität Regensburg das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger seit den Maßnahmen wieder gestiegen ist. Während im Sommer 2023 noch 60 Prozent der Befragten angaben, sich rund um den Hauptbahnhof unsicher zu fühlen, waren es im Frühjahr 2024 nur noch 35 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die getroffenen Maßnahmen sowohl objektiv als auch subjektiv wirksam sind.

Hintergrund: Die wirtschaftliche und soziale Situation in Tunesien

Tunesien, ein Land im Norden Afrikas, steht vor zahlreichen wirtschaftlichen Herausforderungen. Laut einem Bericht der **GIZ** kämpft das Land mit einer Jugendarbeitslosigkeit von etwa 37 Prozent. Der Tourismus, eine der Haupteinnahmequellen des Landes, erholte sich nur schleppend nach den politischen Unruhen und der COVID-19-Pandemie. Junge Menschen sehen daher oftmals keine Perspektive in ihrem Heimatland und hoffen auf ein besseres Leben in Europa.

Diese wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen sind ein wesentlicher Grund dafür, dass viele Tunesier ihr Glück in Europa suchen. Jedoch unterscheiden sich die individuellen Gründe, warum sie nach Deutschland kommen, sehr stark. Einige möchten einfach nur temporär hier bleiben und arbeiten, andere hoffen auf eine dauerhafte Ansiedlung. Die politische und wirtschaftliche Instabilität in Tunesien trägt dazu bei, die Situation besonders komplex und herausfordernd zu gestalten.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de